
Teil II.3

Rappoltstein im CV

Rappoltsteins erstes Kölner Chargenkollegium	193
Bonner Alanen: Feindliche Übernahme gescheitert	
"Der korrekte Fuchs"	195
Ein Pamphlet aus der Feder eines der Unsrigen	
Teuto-Rhenania	197
Der mißglückte Versuch einer Ausgründung	
Austria (Innsbruck zu) Köln	200
Eine NS-Geburt	
Im Anhang	
zu: "Rappoltsteins erstes Chargenkollegium" (s.o., S. 193); Dokumentation	A45
zu: "Der korrekte Fuchs" (s.o., S. 195); Dokumentation	A57



alle Berichte: Friedrich Ortwein

Rappoltsteins erstes Kölner Chargenkollegium

Bonner Alanen: „Feindliche“ Übernahme gescheitert



Aus manchen Quellen kennt man die Problematik, die sich nach dem 1. Weltkrieg daraus ergab, daß gediente Frontsoldaten und Erstsemester in die Verbindungen drängten. Aufeinander stießen Ideologien. Hier diejenigen, die die verflossene, glorreiche Zeit des Kaiserreichs zurücksehnten, und dort diejenigen, die der festen Überzeugung waren, daß die junge Demokratie, die von heftigen Geburtswehen erschüttert war, dringend den "neuen Menschen" mit neuen Ideen und einer radikalen Abkehr vom verkrusteten System des Ständestaates benötigte.

Es war jedoch beileibe nicht so, daß sich klare Fronten bildeten, hier die "Alten", dort die "Abiturienten". Heimgekehrte Frontsoldaten, die das Leid des Krieges hautnah erlebt und überlebt hatten, verbündeten sich mit jungen Heißspornen gegen tradierte Verhaltensweisen und hierarchische Gesellschaftsnormen. Auf der anderen Seite standen Alt-Inaktive und Alte Herren, die in Erinnerung an die Vorkriegsverhältnisse schwelgten und junge Studenten, für die der burschenherrliche Comment Grund genug

war, sich zu korporieren.

Daß das Aufeinanderprallen dieser 'Ideologien' Reibungen, ja selbstzerfleischende Auseinandersetzungen zur Folge hatten, wird an unserem Beispiel überdeutlich. Daß es sich nicht um ein hausgemachtes Rappoltsteiner Problem handelte, geht aus einer Passage der in der Folge zitierten Korrespondenz hervor, in der der Vorort bekundet:

"Es ist eine Tatsache, die der Vorort bei sehr vielen Verbindungen beobachten kann, daß bei dem Fehlen der vermittelnden jüngeren Inaktiven - die Verbindungen bestehen heute durchwegs nur aus altsemestrigem Inaktiven und jungen Burschen - diese hohen Inaktiven bestrebt sind, den guten Geist und die Tradition der Vorkriegszeit auf die heutige Aktivitas zu übertragen, aber hierdurch der Aktivitas entfremdet und so schließlich dimittiert werden"¹.

Es war also beileibe nicht so, daß die Verbindungen, erst recht nicht diejenigen, die sich - wie Rappoltstein - rekonstituieren mußten, ihr Verbindungsleben so fortführten, als ob es die Kriegserfahrungen, ihre Traumata und die gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen nicht gegeben hätte.

Der "neue Weg" mußte unter erheblichen Geburtswehen gefunden werden.

Eine kurze Schilderung der Ereignisse würde der Problematik nicht gerecht. Deshalb mußten die Auseinandersetzungen zwischen den Konfliktparteien Rappoltstein und seinen Chargen einerseits und der Schiedsrichterposition des CV andererseits durch die im Originaltext wiedergegebene Korrespondenz dokumentiert werden.²

Vorgeschichte

Unser ehemaliger Philistersenior Edi Geisbüsch schreibt in einem Beitrag zur Festschrift zum 50. Stiftungsfest³ über die Wiedergründungszeit:

¹ Vorort Vindelicia an AH Imhoff und an AH Hayn vom 25. Juni 1920; CV-Archiv Regensburg AZ No. 556 C

² Leider mußte auf die detaillierte Darstellung der Auseinandersetzungen an dieser Stelle aus Platzgründen verzichtet werden, sie ist auf der CD "100 Jahre Rappoltstein" umfassend dargestellt

³ E. Geisbüsch "Aufbau und Verbot 1919 -1947", in: Rappoltstein 1905-1955 - Festschrift zum 50. Stiftungsfest, Köln 1955

"Aber es kostete noch nachhaltige Auseinandersetzungen, bei denen Cartellbrüder sich von uns trennten, weil sie sich dem den damaligen Neuburschen vorschwebenden Verbindungsgeist entgegenstellten." Und "So ist der erste Kölner Senior, den die Cartellbrüder in bester Absicht wählten, bald nach dem Publikationskommers in der Versenkung verschwunden. Sein Name ist vergessen".

Edi Geisbüschs Gedächtnis kann so kurz nicht gewesen sein. Schließlich ist er im Scheuffgen-Semester rezipiert worden. Es wird vielmehr so sein, daß man sich an Scheuffgen und die übrigen Chargierten des SS 1919 nicht mehr erinnern wollte. Zuerst das spurlose Verschwinden des Seniors und dann die unangenehmen Auseinandersetzungen mit den Bonner Alanen!

Die Academia⁴ nennt die Namen der Chargen des Wiedergründungssemesters: x Alfons Scheuffgen (ThW), xx Hubert Roth (AlBo), xxx Leo Peters (AlBo), xxxx Philipp Kayser (RBo) und FM Karl Frohn (AlBo).

Im ersten CV-Gesamtverzeichnis nach dem 1. Weltkrieg (1924) sind Frohn, Roth und Peters bei Alania Bonn als Urphilister geführt, treten bei Rappoltstein jedoch nicht unter den Bandinhabern auf. Kayser wird im Verzeichnis nicht aufgeführt. Diese Tatsache ist um so verwunderlicher, als in aller Regel die Gründungschargen die ersten Cartellbrüder sind, denen das Band der neuen Korporation verliehen wird. Also hatten sie unser Band nie erhalten oder sie hatten es niedergelegt. Es mußte Gravierendes vorgefallen sein, das zum Entzug des Bandes oder zur Niederlegung geführt hatte. Wenn aber Gravierendes vorgefallen war, dann war es wahrscheinlich, daß im CV-Archiv Akten hierüber zu finden waren.

Doch der Reihe nach: Die Gründe für das "Verschwinden" des "vergessenen" Seniors⁵ waren nicht aufzuklären. Scheuffgens Schicksal blieb im Unklaren. Philipp Kayser (xxx) verstarb als Rappoltsteiner Bandinhaber 1921. Blieben die drei Alanen.

Fazit

Die Quintessenz? Bei allen Alanen handelte es sich allem Anschein nach um Gediente, die sich bei Rappoltstein eine Plattform gesucht hatten, um die Aktivitas der jungen Verbindung, deren Großteil der Altherrenschaft im Elsaß und der Rest in ganz Deutschland verstreut lebte, in ihrem Sinne zu formen. Wie sonst soll man verstehen, daß die beiden Brüder von Brunner und Roth ohne Aufgabenstellung und ohne Notwendigkeit zu Rappoltstein kamen, als mit der Vermutung, daß die Alanen-Fraktion dadurch gestärkt werden sollte. Bezeichnend ist auch, daß sich die Concharge Kayser aus der Angelegenheit heraushielt und die anderen Carteller, die sich als Bandinhaber oder ZMer zum Gedeihen Rappoltsteins einsetzten, in der Auseinandersetzung weder Position bezogen noch eine Rolle spielten?

Der Versuch, sich eine eigene Spielwiese zu schaffen, war danebengegangen. Kein Grund also, sich nicht mehr zu erinnern. Im Gegenteil: Die junge Rappoltsteiner Garde konnte stolz sein auf ihre konsequenten und erfolgreichen Widerstand gegen die "feindliche Übernahme" durch drei alte Kämpfer.

Die gesamte, haarsträubende Geschichte ist - auf über 10 Seiten dargestellt - auf den Anhang-Seiten A45 bis A56 nachzulesen.

⁴ Academia Jg. 32, Nr. 3 vom 15.7.1919

⁵ Es handelte sich um stud. med. Alfons Scheuffgen, der am 30.4.1912 bei Thuringia Würzburg rezipiert worden war und als Frontsoldat gedient hatte.

"Der korrekte Fuchs"⁶

Ein Pamphlet aus der Feder eines der Unsrigen

Im Jahr 1921, vor dem Hintergrund des verlorenen Weltkrieges und innerer Unruhen, erschien aus der Feder unseres Bundesbruders, des 1. Vorsitzenden der Studentenschaft der Universität Köln im WS 1920, Adolph-Leo Nettmann⁷ ein Büchlein, das jungen Verbindungsstudenten Leitfaden durch das Dickicht gesellschaftlichen, studentischen und politischen Lebens sein sollte.

In der Auswahl seiner Themen und den angeführten Beispielen guten, studentischen bzw. verachtenswerten, unstudentischen Verhaltens griff Bbr Nettmann tief in die Klamottenkiste.

Bbr Nettman hat sich nie erklärt, ob er sein Werk als Persiflage auf couleurstudentisches Verhalten im 19. Jahrhundert verstanden wissen wollte. Auch wegen dieser fehlenden Stellungnahme müssen wir davon ausgehen, daß Nettmann alles so gemeint, wie er's aufgeschrieben hat.

Eines hat er erreicht, der "Korrekte Fuchs" sorgte tief in den CV hinein und über den CV hinaus bis weit in die überregionale Presse für Furore. Hier einige Zitate:

Couleurfähige Bierstuben, Cafés und Opernhäuser

- Es ist eine alte Sitte, daß der Farbenstudent in öffentlichen Räumen seine Mütze aufhält, während jeder andere Staatsbürger seine Kopfbedeckung abnimmt ...
- Will man ein Schnittchen oder ein Stück Kuchen zu sich nehmen, so möchte ich stets empfehlen, die Couleur abzulegen ...
- In ein Gespräch lasse man sich nur ein, falls der betreffende Tischgenosse sich vorgestellt hat ...
- Bei Gesprächen in der Öffentlichkeit sei man vorsichtig, vor allem nenne man nie Namen ...
- Man sei vorsichtig, daß die Buttertunke nicht Schlips und Rock beschmutzt ...
- Laut nach einem Kellner darf man nur auf dem Lande rufen ...



⁶ "Der korrekte Fuchs", erschienen im Otto Müller Verlag, Köln, 1921, 72 Seiten; eine Kopie mit zeitgenössischen Pressekommentaren befindet sich im Rappoltsteiner Archiv

⁷ Adolf Leo Nettmann v/o Hias, rez. bei FcA am 12.2.1919, Rappoltsteins Senior im Zwischensemester 1919, Bandinhaber seit 1920, AStA-Vorsitzender, ausgeschieden (d.i.p.) 1930

-
- Ehe man seinen Platz verläßt, grüße man die Tischnachbarn kurz, auch, wenn es sich um einfache Leute handelt....

Hygiene und Kleidung

- Man bade regelmäßig, wenigstens jede Woche...
- Die Haare sind wenigstens alle drei Wochen zu schneiden ...
- Der Nagelhalbmond muß immer ganz zu sehen sein ...
- Ist man bei einfachen Leuten einquartiert, so überlasse man den Einkauf der Schuhwichse nicht der Wirtin, sondern besorge ihn selbst ...
- Die Wäsche, Hemden wie Kragen, kann entweder gestärkt oder weich sein. Abgetragene Kragen sind durch neue zu ersetzen ...
- Häufig kann es sogar angebracht sein, seine Schuhe selber zu putzen. Man ist dann von der Wirtin und Dienstboten unabhängiger....
- Dicke, wollene Strümpfe passen nicht zum Couleurstudenten ...
- Es ist nötig, daß der Couleurstudent noch in seiner Wohnung Anzug, Wäsche, Mütze und Schuhwerk genau anzusehen hat, ob nichts daran auszusetzen war ...
- Der Anzug ist täglich gut abzubürsten, am Rock ist besonders der Kragen vorzunehmen und an der Hose entferne man die Dreckspritzer ...
- Beim Nachmittagsausgang verabsäume man nicht, den Staub vom Vormittag abwischen zu lassen (sic!)...
- Unsaubere Manschetten oder eine zerknitterte Hemdbrust wirken unfein ...

Auf der Straße und in den Bahnen

- Entgegenkommende Damen sehe man nicht länger als notwendig an. Nachdem man sich überzeugt hat, daß man nicht zum Gruße verpflichtet ist, blickt man irgenwo anders hin ...
- Geht man mit einem nichtfarbentragenden Kommilitonen, so muß dieser einen rechts gehen lassen ...
- Sich in Vollcouleur umzudrehen oder vor einem Schaufenster stehenzubleiben ist streng verpönt ...
- Begleitet man Damen bei ihren Einkäufen, so kann man ihnen die Pakete nicht abnehmen ...
- In der Straßenbahn lasse man sich nie mit Fahrgästen in ein Gespräch ein; es sei denn, sie hätten sich vorher vorgestellt ...

und so weiter und so weiter, 70 Seiten lang...

Wer sich das gesamte Werk antun möchte: Im Archiv befindet sich ein Exemplar!

Reaktionen des Vororts, von Nettmanns Urverbindung und aus der Redaktion der Academia sowie Berichte aus der Presse: s. Seiten A57-A59

Teuto-Rhenania

Der mißglückte Versuch einer Ausgründung; eine Beinahe-Tochterverbindung Rappoltsteins



Während des 1. Weltkrieges hielt die Schweiz ihre Grenzen zu Deutschland geschlossen. Das hatte zur Folge, daß in Fribourg keine Deutschen mehr studieren konnten und Teutonia an Nachwuchsmangel litt.

Auch nach Ende des Krieges und der Öffnung der Grenzen entschlossen sich nur wenige Deutsche, ein Studium hier aufzunehmen. Allein die finanzielle Situation stand einem Auslandsstudium entgegen.

Da einerseits die starke Altherrenschaft Teutonias im Reichsgebiet lebte, andererseits die Aktivitas in der Schweiz unter massiven Nachwuchsproblemen litt, kamen im CV Überlegungen auf, die Verbindung aus der Schweiz nach Deutschland zu verlegen.

Die 51. C.V. in Regensburg (1920) beschloß, den AHV Teutonias aufzufordern, sich an den Vorbereitungen zur Verlegung an eine reichsdeutsche Universität zu beteiligen. Begründung des Antrags: "Im Vaterlande, nicht im Auslande sollen wir alle Kräfte sammeln und den CV stärken."⁸ In Abwesenheit der Teutonia stimmten nur drei Verbindungen gegen den Antrag..

Der Vorort schrieb an den AH Teutoniae, Schlüter: "(Wir wenden uns) wegen der Wiedererrichtung der Teutonia ... an Dich. Wir sind der festen Überzeugung, daß Du uns Deine Mitwirkung nicht versagen wirst, da es ja für Dich von besonderem Interesse sein muß, Deine Urverbindung wieder erstehen zu sehen, nachdem sie in der

Schweiz wegen der schwierigen Valutaverhältnisse ihren Betrieb nicht aufrecht erhalten konnte. Auf der 51. C.V. wurde der Antrag auf Wiedererrichtung der Teutonia mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Das ist ein Beweis, wie viel dem CV an dem Weiterleben der Teutonia liegt. Daß der CV gleich eine Geldhilfe in Aussicht stellte, dient gewiß auch zur Klärung der Lage und der Auffassung des CV. (Es) ist der Antrag gestellt worden, Teutonia wieder an einer deutschen Hochschule ins Leben zu rufen. (Auch) sind Stimmen vorhanden, die unter allen Umständen die Wiederaufrichtung der Teutonia in der Schweiz mit allen Kräften betreiben wollen. Wir verschließen uns nicht der Tatsache, welchen Wert das Fortbestehen in der Schweiz für unser Deutschtum hätte. Ob es uns aber gelingt, den ideellen Gründen die nötige materielle Unterstützung zuteil werden zu lassen und so diesen vorgeschobenen Posten zu erhalten, ist eine große Frage."⁹

Soweit die Situationsbeschreibung. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte das Thema Rappoltstein nicht berührt. Weder wußte man von dem Teutonia-Problem, noch interessierte es die junge Verbindung, die mit der eigenen Konsolidierung genug zu tun hatte. Das änderte sich jedoch, als vom Vorort als neuer Standort der Teutonia Köln vorgeschlagen wurde. Die Kölner Universität war im Sommer 1919 wiedergegründet worden, man rechnete wegen der zentralen Lage der Domstadt mit hohem Zuspruch von Studierenden und mit Rappoltstein und Rheinland waren nur zwei CV-Verbindungen vor Ort.

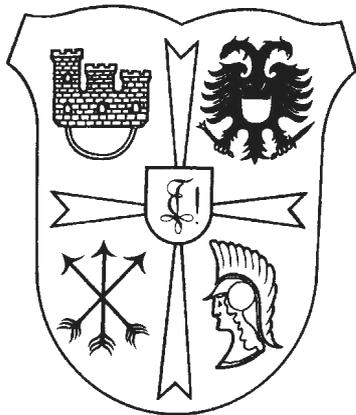
⁸ Handschriftliches Protokoll und Drucksache "51. C.V. in Regensburg 1920", CV-Archiv #4746

⁹ Karl Pellens "Teutonia!", in "Lioba" (Festschrift) zum 100-jährigen Bestehen der K.D.St.V. Teutonia, 1991

Die Bemühungen um die Verlegung nach Köln wurden maßgeblich gestützt von einigen Kölner AHAH, deren Wortführer der Verwalter der CV-Hilfskasse Kasimir Hayn¹⁰ (Sx, Rap) und der Kassenwart Johannes Fliegen (Bd, Rap) waren.

Daß sich der als unerbittlicher Gegner Erwinia-Eckarts bekannte Fliegen für Rappoltstein als Mutterverbindung einsetzte, konnte Eckart nicht gefallen. Entsprechend ist die Reaktion Eckarts: "Halb hinter den Kulissen, jedoch mit Billigung des Kölner CV unter Leitung des Verwalters der CV-Hilfskasse AH Kasimir Hayn (Sx, Rap) waren bei Rappoltstein bereits alle Vorbereitungen getroffen worden, die neue Verbindung als Tochterverbindung unter dem Namen Teuto-Rhenania zu rekonstituieren. Die starke Aktivitas, der im August 1920 39 Fuchse und Jung-Burschen zählte, verlangte geradezu nach einer Teilung."¹¹

Im April 1921 meldet die Academia¹² unter 'Verbindungsnachrichten' von Rhein-Rappoltstein: "(Der) Schlußkonvent des 22. Februar 1921 ist alsdann durch ein für den ganzen CV bedeutsames Ereignis zu einer der größten Denkwürdigkeiten in Rhein-Rappoltsteins stolzer Geschichte geworden, und zwar insofern, als hier nach langen Vorbereitungen und Beratungen mit Genehmigung des Vororts und entsprechend dem Abstimmungsergebnis des CV von Seiten Rhein-Rappoltsteins die Rekonstituierung der KDStV Teutonia Freiburg (Schweiz) unter dem Namen "Teuto-Rhenania" Köln erfolgte.



Wappen Teutoniae

Auf diesem Konvente traten 9 unserer Bundesbrüder zu der wiedererstandenen Korporation über. Übergetreten zu Teuto-Rhenania sind: Nettmann, Kampmann, Nyssen, Klein, Helbach, Fischenich, Tebartz, Müller, Stenzel.¹³ Dem Antrag Rappoltsteins an die Universität zur Genehmigung der neuen CV-Verbindung wurde stattgegeben."

Und so schien alles in bester Ordnung, wenn auch nicht alle Widerstände, besonders und verständlicherweise aus Reihen des AHV Teutonia überwinden waren. Es blieb allerdings Cbr Josef Brauner (Eck)¹⁴ vorbehalten, die Entscheidung zu torpedieren und eine Rückentwicklung in die Wege zu leiten.

Brauner hatte im SS 1920 in Fribourg studiert und berichtete seiner Verbindung über die tatsächlichen Verhältnisse in Freiburg. Er gewann sie dafür, sich mit Nachdruck für die Teutonia in Freiburg/Schweiz einzusetzen. Cbr Breitenbach, bestritt in einem Rundschreiben vom 10.3.1921 die Rechtmäßigkeit des Vorgehens des Vorortes.

Die KDStV Eckart setzte sich nach weiteren guten Kontakten mit aller Kraft für



¹⁰ K. Hayn "An den Altherrenverband der Teutonia", in: Academia, 33.Jg. Nr. 8/9 vom 20. Januar 1921

¹¹ Ausführlicher Bericht über die Angelegenheit Teutonia aus Sicht der Eckart in Scherer a.a.O. S. 218ff;

¹² Academia Jg. 33 Nr. 12 vom 25. April 1921

¹³ Adolf Leo Nettmann (FcA, Rap), Leo Nyssen (Rap), Josef Klein (Rap), Johannes Helbach (Rap), Engelbert Fischenich v/o Merry (Rap), Albert Tebartz (Rap), Fritz Müller v/o Küken (Rap) und Hugo Stenzel v/o Süffel (Rap) als Fuchs

¹⁴ Brauner spielte später eine maßgebliche Rolle bei der Straßburger "Auffangkorporation" Alsatia; s. Seite 104

das Recht der Teutonia ein, jetzt auch unterstützt von Rheinland.¹⁵

"Die 52. C. V. in Linz setzte den vorjährigen Beschluß außer Kraft und damit diesen Bestrebungen des Vororts ein Ende. Jene Cartellbrüder, die uns am nachhaltigsten unterstützt hatten – Cbr Brauner und Cbr Tony Fechtel – erhielten am 23. 12. 1921 das Teutonenband h.c."¹⁶

Am Ende dieser Episode steht ein Beschluß der 52. C.V. in Linz (Donau)¹⁷: Angelegenheit Teutonia / Rhein-Rappoltstein Köln - VOP teilt mit, daß die Vertreter Teutonia und Rhein-Rappoltstein sich dahin geeinigt haben, daß Teuto-Rhenania Köln aufgelöst (sic!) wird, und verliert den Antrag Rhein-Rappoltstein: "Der CV wolle beschließen: Der Beschluß der 51. C.V. betreffend die Verlegung Teutonia von Freiburg in der Schweiz nach Köln wird, da auf falschen Voraussetzungen fußend, für nichtig erklärt." Gegen eine Stimme wird der Antrag angenommen.

Aufhellend ist jedoch das Abstimmungsergebnis eines Zusatzantrags: "Der CV wolle beschließen: Der V.O.AW. wird von der C.V. ermächtigt, in einem Schreiben an die Philister Teutonia die im Rundschreiben des AH Dr. Breitenbach vom 5. Juni gegebenen Darstellungen der Vorgänge bei der Gründung der Teuto-Rhenania Köln zu berichtigen. "Gegen diesen Antrag stimmen als einzige Verbindungen Eckart und Rheinland."

Damit hatte Eckart gegen Rappoltstein, so wie man es hier verstand, klar Position bezogen und maßgeblich die weit gediehenen Pläne Rappoltsteins sabotiert. Das Kapitel Teuto-Rhenania war zu Ungunsten Rappoltsteins abgeschlossen.

"Bbr Wiedemann als Senior brachte die Dinge nach und nach wieder ins Lot. Vor allem konnten die jungen Aktiven bald wieder die Anerkennung und Gastfreundschaft an der Universität und in der Stadt erwerben. Bereits das erste Nachkriegsstiftungsfest im Juli 1922 verlief festlich und harmonisch. Der Senior konnte eine Fülle von Schweizer Gästen begrüßen."¹⁸

¹⁵ Breitenbach (Tt) war der Philistersenior Teutoniae. Obwohl der Wortlaut des Schreibens von Breitenbach nicht bekannt ist, ist es bezeichnend, daß sich nur Eck! und RI! in der Angelegenheit gegen den Vorort stellten.

¹⁶ Pellens a.a.O.

¹⁷ Bericht über die 52. CV-Versammlung vom 21.-26.8.1921 zu Linz a. d. Donau; CV-Archiv #4600 (Kopie im Rappoltsteiner Archiv)

¹⁸ Pellens a.a.O.

Austria (Innsbruck zu) Köln

Die achte Kölner CV-Verbindung, eine NS-Geburt



Bei der Sichtung der Verbindungs-Schriftstücke aus dem Nachlaß von Bbr Josef Decker v/o Üles fand sich eine Bemerkung zu "Austria Köln".

Da das Verbindungswissen um "Austria Köln" offenbar mit dem letzten Kölner Austrier gestorben ist, dieser Vermerk aber Interesse wachrief, wurden der Artikel "Austria Köln" im "Lexikon der CV- und ÖCV-Verbindungen"¹⁹ zu Rate gezogen und zusätzliche Recherchen bei Austria Innsbruck²⁰ angestellt. Das Ergebnis führte dazu, dem Kuriosum einer "österreichischen CV-Verbindung auf reichsdeutschem Boden" einen Platz in der Rappoltsteiner Chronik einzuräumen - auch wenn gewiß keiner der damals betroffenen Cartell- und Bundesbrüder die von den Nationalsozialisten erzwungene Situation als kurios empfunden haben wird. Auch nicht unsere Bundesbrüder, die das Band einer österreichischen Verbindung trugen:

Godehard Ebers (AIn), Josef Decker v/o Üles (AIn), Valentin Hohmann v/o Hassan (Nc), Josef Effertz v/o Perkeo (AIn), Josef Feuser (R-B), Gustav Plum (AIn), Heribert Ley v/o Schlacks (AIn) und Friedrich Erpenbach (R-D) - und nicht die 'reichsdeutschen' Bundesbrüder, die bei einer österreichi-

schen Verbindung rezipiert worden waren: Wilhelm Storck v/o Will (AIn), Willi Rondorf v/o Latsch (AIn), Hans Winterscheid (AW), Bernhard Kemper v/o Odin (AW), Willi Kremer (AW) und Josef Rottmann (AIn).

Denn sie alle - und mit ihnen allein von Austria Innsbruck einhundert AHAH - mußten ihr ÖCV-Burschenband ablegen bzw. ihre ÖCV-Urverbindung verlassen und sich der "Sammel"-Verbindung Austria Köln anschließen.

Die österreichischen CV-Verbindungen hatten am 15.7.1933 den CV verlassen, da sie den vom NSDStB²¹ eingesetzten CV-Verbandsführer Forschbach (RFb) nicht akzeptierten, sich nicht zum geforderten 'großdeutschen Gedanken' bekennen wollten und einen Eintritt in die 'Deutsche Studentenschaft' ablehnten.

Daraufhin ordnete Forschbach an, daß CVer, die Bandinhaber einer österreichischen Verbindung waren, deren Band zurückzulegen hätten. CVer aus dem 'Reichsgebiet', deren Urverbindung an einer der österreichischen Universitäten akkreditiert war, mußten aus dieser austreten.

Schon am 14. Juli - quasi in vorauseilemdem Gehorsam - hatte der Vorsitzende des "Westdeutschen Austrierzirkels", Cbr Dr. Karl Hauke²², Kanzler und Justitiar des Erzbistums Köln, an seine Urverbindung Austria Innsbruck geschrieben, daß "wir die großdeutsche Tradition der Verbindung zu wahren haben, uns als reichsdeutsche Austria mit eigener Aktivitas und eigenem reichsdeutschen Philisterium an der Universität Köln aufmachen und von dem österreichischen

¹⁹ Schieweck-Mauk "Lexikon der CV- und ÖCV-Verbindungen", Würzburg 1977, S. 124f

²⁰ Besonders herzlicher Dank gilt dem Archivar der Austria Innsbruck, Cbr Prof. Dr. Fritz Steinegger v/o Dr. cer. Tell für seine umfassende Unterstützung

²¹ Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund (NSDStB)

²² Dr. Karl Hauke (AIn, Lb, BuL, BvBo, Eck, Rst), Kanzler und Justitiar des Erzbistums Köln; Philister senior Rheinstens vom SS 1947 bis WS 1947/48

Teil trennen mit dem Ziele, wenn dort die Verhältnisse in Österreich anders geworden sind und dort der großdeutsche Gedanke und die nationale deutsche Bewegung zum Erfolg geführt ist, unseren Sitz wieder nach Innsbruck zu verlegen."²³

Trotz aller Bemühungen des AH-Ausschusses Austriae, einen Kompromiß mit Hauke zu finden, blieb dieser bei seiner starren Haltung²⁴. Nach dem Hinweis, daß er beauftragt sei, die Führung der reichsdeutschen Mitglieder der ehemaligen CV-Verbindungen in Österreich zu übernehmen, droht er:

"Nach der ausdrücklichen Anordnung des CV-Führers haben alle reichsdeutschen CVer, die einer österreichischen Verbindung angehören, unverzüglich ihren Austritt aus dieser zu erklären, anderenfalls sie aus dem CV ausgeschlossen werden. Es dürfen keinerlei Beziehungen studentischer und akademischer Art mehr zu den ehemaligen CV-Verbindungen in Österreich unterhalten werden. Zuwiderhandlungen haben Nachteile staats- und akademisch-bürgerlicher Art zur Folge.

Nach den Beschlüssen der österreichischen Verbindungen sind wir reichsdeutschen Mitglieder ohne weiteres aus den österreichischen Verbindungen ausgeschieden, weil wir ... eingetreten sind ... wegen ihres bisher unstreitigen Bekenntnisses zum großdeutschen Gedanken. Es wird zunächst als freie Vereinigung eine akademische Vereinigung Austria-Köln in Köln gebildet, die dem CV angehört. Die Verbindung übernimmt die alte Tradition der Austria-Innsbruck und deren Grundsätze und Rechte im CV. Sie bekennt sich zum volksdeutschen Gedanken und zum nationalen deutschen Staat Adolf Hitlers."²⁵



Das Austria-Wappen in der Fassung der 30er Jahre

Der AHV Austriae beschloß daraufhin am 8.8.1933, alle 'reichsdeutschen' Austrier ihres Burscheneides zu entbinden und sie aus den Mitgliederlisten zu streichen, um ihnen im 'Reich' Unannehmlichkeiten zu ersparen.²⁶

Karl Hauke wird zum Verbindungsführer bestimmt. Austria Köln soll als Rechtsnachfolgerin der Austria Innsbruck mit dem Gründungsjahr 1864 geführt werden. Logischerweise übernimmt Austria Köln (AK) Wappen, Farben, Zirkel, den Wahlspruch "In Veritate Libertas", Burschen- und Fuchsenstrophe und das Bundeslied der Austria Innsbruck. Daß der Protest der Austria Innsbruck gegen diese Entwicklung erfolglos bleiben muß, bedarf keiner weiteren Erklärung.²⁷

Am 15.11.1933 konstituiert sich Austria Köln als achte CV-Verbindung in Köln²⁸. Die formale Anerkennung durch die CV-Verbandsführung und die Kölner Universität erfolgt noch in demselben Monat. Die Publikationsfeier findet am 21.1.1934 statt.

Mit der Drohung des Ausschlusses aus dem CV wurde von Cbr Hauke im Januar 1934 ein Rundschreiben an alle 'ehemaligen österreichischen CVer' versandt, falls sie nicht umgehend Austria Köln oder einer anderen 'reichsdeutschen' CV-Verbindung beitreten würden.

²³ Austrier-Blätter, Nr. 10, Innsbruck, November 1933, S. 6f

²⁴ Rundschreiben "An die reichsdeutschen Mitglieder der ehemaligen CV-Verbindungen in Österreich." vom 31.7.1933

²⁵ Auszüge aus dem o.a. Rundschreiben; zitiert aus "Austrier-Blätter", a.a.O., S. 8f

²⁶ F. Steinegger, Mitteilung vom 11.9.2004 (s. Fn 20)

²⁷ Dr. Josef Hosinger (Aln) zum Umgang mit der Gesamtproblematik in "Austrier-Blätter", a.a.O.

²⁸ An der Kölner Universität waren 1933 akkreditiert: Rappoltstein seit 1919, Rheinland 1919, Eckart 1920, Asgard 1923, Grotenburg 1924, Rhein-stein 1925, Rheno-Baltia 1926

Das Ergebnis dieser Androhung war so durchschlagend, daß Austria Köln mit über 450 Mitgliedern alsbald die größte Kölner Verbindung war. Nur ca. 30 Cartellbrüder erklärten ihren Austritt aus dem CV, ca. 60 schlossen sich ihren Bandverbindungen an.

Das Verbindungsleben der Austria Köln lief eher schematisiert ab: wöchentlich eine Kneipe, ein Schulungsabend²⁹ und der sonntägliche Gottesdienst, alle vierzehn Tage ein BC.

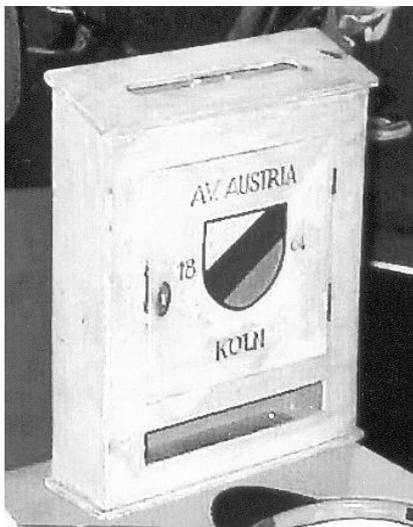
Am 27.10.1935 dann teilte Austria Köln das Schicksal aller CV-Verbindungen.

Austria Köln wurde nach dem Krieg nicht mehr aktiviert. Der Austria-AH-Landesverband Westdeutschland gründete sich 1946 wieder.

Cbr Hauke hat trotz seines Einsatzes für Austria Köln "nach seiner Abkehr von der Innsbrucker Mutterverbindung im Jahre 1933"³⁰, zwar nach dem Krieg den Weg zurück zu seiner Urverbindung Austria Innsbruck gesucht, er blieb jedoch Außenseiter.

Nachtrag:

Mit 70 Jahren Verspätung konnte im Dezember 2004 Austria Innsbruck den wieder aufgefundenen Original-Briefkasten mit der Aufschrift „AV Austria Köln - 1864“ in Empfang nehmen³¹.



Original-Briefkasten der Austria Köln

²⁹ Diese Schulungsabende waren vorgeschrieben

³⁰ Austrier-Blätter Nr. 17, Innsbruck 1948, S. 284

³¹ Mitteilung und Foto verdanken wir Cbr Fritz Steinegger, s. Fn 20